

Brigitte Hasler: «Ich staune über das Wunder der Sprache»

Crossover Die Sprache als Steinbruch zum analytischen Wortspiel, und Wörter und Silben als Material für abstrahierte Zeichen beschäftigen die Künstlerin Brigitte Hasler seit zehn Jahren. Ihrem Wort-Zeichen-Projekt «Syllaba» ist ab 18. Februar eine Ausstellung in der Galerie Hollabolla gewidmet.

«Volksblatt»: Frau Hasler, Sie haben einmal erwähnt, dass das Projekt «Syllaba» mit einem Traum begonnen habe ...

Brigitte Hasler: Ja, vor zehn Jahren träumte ich, wie ich Wörter aus einer Zeitung ausschnitt, bis sie sich am Boden zu einem Berg anhäuften. Zum Schluss lag am Grund des Berges ein Kind und lachte. Es lachte, weil es über die Wörter staunte und Freude daran hatte.

Sie haben sich damit in die Rolle eines Kindes versetzt, das über die Entstehung der Sprache staunt? Ich staune darüber, wie Sprache bei Kindern entsteht. Zuerst sind es ja Laute und keine fertigen Wörter oder Sätze, aber schon das ist eine Form der Kommunikation. Später kommen Wörter und Sätze dazu, aber auch Fantasiewörter, die Kinder erfinden und später wieder verlieren. Ich empfinde es als Wunder, wie eine Sprache entsteht. In der eigenen Sprache wie in fremden Spra-



chen. Mir geht es nicht um Skepsis gegenüber der Sprache und den nicht immer scharf begrenzten Bedeutungen, sondern ums Staunen über die Vielfalt des Ausdrucks.

Ist Ihr Zugang zur Sprache dadurch also spielerisch?

Ja, ich begann, Vorsilben von Verben wegzunehmen und beobachtete dann, was mit den Wörtern passiert. Vorsilben verändern die Wörter tiefgreifend. Ich kann zum Beispiel «sprechen» und «sagen». Mit der Vorsilbe «ver-» wird daraus «versprechen» und «ver-sagen» - die Bedeutung wird ganz anders. Ich las dann in Grimms Wörterbuch aus

dem 19. Jahrhundert nach, dass die Vorsilbe «ver-» Zerstörung, aber auch Verbindung bedeuten kann.

Wenn man die abstrakten Bilder an den Wänden sieht, erkennt man nicht auf Anhieb, dass eigentlich eine Auseinandersetzung mit Sprache dahintersteht. Kommt man der Sprache nicht auf den Grund oder versuchen Sie, Ihre Befunde wieder zu verrätseln?

Man kommt der Sprache nicht auf den Grund. Ich weiss, dass ich dauernd daran weiterarbeiten muss. Ich spiele zuerst mit der Sprache, dann mit den Zeichen, mache Hunderte Entwürfe und wähle schliesslich aus, was ich

umsetze. Es ist immer ein Suchen, ich gehe nie mit einem festen Vorsatz, was ich machen will, an die Arbeit. Zuerst fällt mir etwas zu und dann entscheide ich, was ich nehme beziehungsweise wie ich etwas anwende.

Was beeinflusst Ihre Gestaltung von Zeichen - ist es der Klang der Sprache oder ihre grafische Erscheinung? Musik hat einen grossen Einfluss auf meine Gestaltung. Ich habe lange selbst Geige und Klavier gespielt und höre auch gerne zeitgenössische Musik. Die Musik hat eine ähnliche Vorgehensweise wie meine bildnerische Gestaltung: Über das Experiment entstehen neue Formen. Wichtig ist

In der Ausstellung in der Galerie Hollabolla in Eschen zeigt die Künstlerin Brigitte Hasler erstmals Arbeiten aus ihrem mehrjährigen Projekt «Syllaba», die ihre Auseinandersetzung mit Sprache auf bildnerische Weise zeigen. (Foto: ZVG)

mir vor allem der Rhythmus, aber auch der Klang - selbst der Klang von Stille und Pause, die Räume öffnen. Meine Bilder sind in Bewegung, durch die Anordnung der Elemente und durch rhythmische Abläufe.

Sind Sie nach zehn Jahren Beschäftigung mit Silben, Sprache und bildhafter Umsetzung in Zeichen am Ende des Themas angekommen oder geht die Arbeit, die Suche weiter? Ich merke, dass die Arbeit noch nicht abgeschlossen ist. Dass Sprache und Bildnerisches ineinandergehen, birgt noch viel mehr Möglichkeiten. Aber ich weiss nicht, wo es hingeht. Ich habe nie eine feste Vorstellung, wenn ich etwas anfangen. Aber wenn ich etwas begonnen habe, weiss ich es auf einmal und das gibt mir Freude zurück. Solange ich selbst kreativ tätig bin, belebt es mich. Ich habe mir einen kindlichen Zugang zur bildnerischen Gestaltung, zum Experimentieren bewahrt und stelle mich damit auch ein wenig gegen die digitalisierte Oberflächlichkeit der heutigen Welt. (jm)

Brigitte Hasler - Ausstellung «Syllaba»

- Vernissage: Sonntag, den 18. Februar, 11 Uhr
- Ausstellungsdauer: bis Sonntag, den 25. März
- Weitere Informationen, auch zum Rahmenprogramm, unter galerie.hollabolla.li

ANZEIGE

galerie hollabolla

St. Luzistrasse 7 9492 Eschen
galerie.hollabolla.li